

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 177 (2011)

Heft: 4

Artikel: NATO-Kongress der Reserveoffiziere 2011

Autor: Kunz, Roy

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NATO-Kongress der Reserveoffiziere 2011

Während sechs Jahrzehnten hat die NATO markante Veränderungen der politischen Morphologie dieses Planeten erzeugt und nachhaltige militärische und wirtschaftliche Ziele des Nordatlantischen Bündnisses der westlichen Industrienationen durchgesetzt. In jüngster Vergangenheit stellt sich nun aber die Frage, ob die NATO nicht an ihre Grenzen stößt.

Roy Kunz

Es stellt sich die Frage, ob sich die NATO in den in der Regel von den USA vorgegebenen Zielen strategischer Dimension nicht nur überschätzt, sondern zunehmend auch das Gegenteil von dem erzeugt, was ursprünglich der Sinn und die Bedeutung der Organisation war: einen dauerhaften Frieden (in Europa?) aufrechtzuerhalten.

Quo vadis NATO?

Den Alliierten darf zugute gehalten werden, nach dem Zweiten Weltkrieg die traditionell verfeindeten alten Europäischen Kriegsmächte befriedet zu haben. Der Westen hat wenigstens einmal aus der Geschichte gelernt und die Fehler des Waffenstillstands von Compiègne vom 11. November 1918 zwischen dem Deutschen Reich und der Entente nicht wiederholt. Das Nordatlantische Bündnis hat sodann den Europäern Sicherheit im Umgang mit den hegemonialen Ansprüchen der damaligen UdSSR garantiert und einen wichtigen Beitrag zur friedlichen Bereinigung des Kalten Krieges geleistet. Die viel diskutierte Frage, ob heuer die NATO zum Bestand der zunehmend zerstrittenen Europäischen Union eine Art Garantstellung einnimmt, mag hier unbeantwortet bleiben.

Die *Interallied Confederation of Reserve Officers [CIOR]* ist ein der NATO zuzuordnender Dachverband, in dem Reserveoffiziere aus allen NATO-Mitgliedsländern zusammengeschlossen sind. Die Schweiz ist als NATO-Partnerland assoziiertes Mitglied im Rahmen der *Partnership for Peace (PfP)*.

Die Ereignisse der letzten Tage und Wochen geben weiter zur bängigen Frage Anlass, wie geht es am Hindukusch, in Nordafrika und insbesondere in Palästina weiter? Das globale Sicherheitsszenarium hat sich aktuell mit zunehmender Geschwindigkeit und mit akzentuierten Unsicherheitsfaktoren behaftet deutlich verschlechtert. Das hochgejubelte «Global Village» ist – jedenfalls einstweilen im Zeichen der weltweiten finanziellen Krise, in der sich zunächst einmal jeder selbst der nächste ist – eher zum Schreckgespenst als zur Zukunftsvision verkommen. Und, es gibt kein stabiles transnationales, geschweige denn internationales Machtmittel mehr, das in allen – und nicht nur in den militärischen Bereichen – gewillt und in der Lage wäre, den gärenden humanitären, gesellschaftlichen, ethnischen und insbesondere religiösen Irr- und Wirrnissen unserer Zeit erfolgreich die Stirne zu bieten.

Bedrohlicher Aufschwung Chinas und Indiens

Die Europäer empfinden – einstweilen weniger als die Amerikaner – die zunehmende ökonomische Gefährdung des transatlantischen Westens durch den als dramatisch zu qualifizierenden wirtschaftlichen Aufschwung des Bevölkerungsgiganten China als Existenz bedrohend. Das Phänomen der entsprechenden Leistungen Indiens hat zudem wesentlich zur Verschiebung der Epizentren der politischen und wirtschaftlichen Schwergewichte aus den angestammten euroamerikanischen Sphären in den asiatisch-pazifischen Raum zu Ungunsten der westlichen Industrienationen beigetragen.

Einleuchtendes Beispiel der kaum noch mit der gegebenen geostrategischen Rea-



Anschlag in Kabul. 2010 hat sich die Zahl ziviler Opfer in Afghanistan drastisch erhöht.

Bild: Getty Images

lität zu vereinbarenden Strategien der NATO, die traditionellerweise unter der Fuchtel amerikanischer Präferenzen sich immer weiter von den kontinentaleuropäischen Bündnispartnern entfernen, ist das irreversible afghanische Desaster, das heute nicht mehr schöngeredet werden kann.

Engere Beziehungen zu Russland

Ein unverdautes Problem ist ferner die schnelle und mit politisch wenig sensibler Hand geförderte (Ost-)Erweiterung des Bündnisses auf derzeit 28 Mitgliedsstaaten, von denen nicht wenige in hohem Masse korrupt, ökonomisch bankrott und von Geberländern abhängig sind. Das Nordatlantische Bündnis muss sehr bald eine Strategie erzeugen, die Russland Handlungsfreiheit gewährt. Es muss vordringliche Aufgabe der NATO-Politik sein, den Frieden in und um Europa so zu konsolidieren, dass Russland in eine engere Beziehung mit der Euro-Atlantischen Gemeinschaft eingeschlossen werden kann. Der Russland-NATO-Rat hat dahinge-

